

Heilwig Schomerus: Die Arbeiter der Maschinenfabrik Esslingen. Forschungen zur Lage der Arbeiterschaft im 19. Jahrhundert. (Industrielle Welt, Bd. 24). Stuttgart: Klett - Cotta, 1977, 353 S.

Beide Bücher sind aus einem Heidelberger Forschungskreis hervorgegangen, der sich unter Leitung von W. Conze mit dem „Arbeitskräftepotential, Berufsdifferenzierung und sozialer Lage der unselbständigen Arbeitskräfte im Industrialisierungsprozeß des Königreichs Württemberg“ befaßt. Sie zeichnen sich dadurch aus, daß sie, um dem Wandel sozialer Verhaltensweisen auf die Spur zu kommen, sozialwissenschaftliche Theorie und eine methodisch gründliche historische Analyse der gewählten Quellen eindrucksvoll verbinden. Schomerus untersucht, welche Zusammenhänge zwischen den berufsspezifischen Lebensläufen der Arbeiter der Maschinenfabrik Esslingen und ihrer materiellen und sozialen Situation bestehen. Dazu kombiniert sie zwei Arten von Quellen, die Personalbücher und die Inventuren und Teilungen der Maschinenfabrik. Sie konstruiert gruppen- und berufskennzeichnende Biographien, sog. „quantitative Biographien“, die sie mit großem Erfolg auswerten kann. Hentschel verknüpft eine betriebswirtschaftliche Analyse der Maschinenfabrik Esslingen mit einer Darstellung der Entwicklung des Unternehmens von der Gründung 1846 bis zum Ende des ersten Weltkriegs, wobei der Einfluß der Konjunkturschwankungen auf die betriebswirtschaftlichen Daten des Unternehmens deutlich wird. Beide Arbeiten kommen zu wertvollen neuen Einsichten in die veränderten Lebensbedingungen der Industriegesellschaft. Vor allem die Arbeit von Schomerus ist ein so wichtiger Beitrag zur Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts in Württemberg, daß sie jeder gelesen haben sollte, der sich mit den Problemen der Industrialisierung und des sozialen Wandels befassen will. Hervorzuheben ist, daß der interessierte Leser in beiden Büchern umfangreiches statistisches Material, Schaubilder und Diagramme findet, außerdem sind bei H. Schomerus Dokumente zur Firmengeschichte (u.a. Fabrikordnungen) und Biographien abgedruckt. Gö

Hartmut Gräf: Siglingen, Reichertshausen, Kressbach. Ein Heimatbuch. 1978. 284 S. Ill. Karten.

Das Buch wurde zwar im Zusammenhang mit der jüngsten Gemeindereform herausgegeben, ist aber in 15jähriger Arbeit entstanden, wie ein Blick ins Literaturverzeichnis zeigt. Den Kern bilden verschiedene wissenschaftliche Arbeiten des Verfassers, die hier allgemein verständlich und anschaulich präsentiert werden. Die Flurformengese oder die Wüstungsvorgänge im Arbeitsgebiet werden gut verständlich dargestellt. Einige Forschungsergebnisse mögen die Gründlichkeit des Werkes belegen. Während die meisten Wüstungsmarkungen neu aufgeteilt wurden, ist es hier gelungen, für die Wüstung Veherbronn das spätmittelalterliche Besitzgefüge zu kartieren. Der Weiler Kreßbach hat sich offenbar aus der frühen Aufteilung eines karolingischen Herrenhofs entwickelt, ein seltener Vorgang. Die gescheiterte Stadterhebung Siglingens unter den Herren von Weinsberg läßt sich bis in unser Jahrhundert noch am Ortsplan ablesen. Die Einordnung in die allgemeine Geschichte und in den Rahmen der Nachbargebiete wird nur knapp angedeutet, um die in der Heimatliteratur gängigen Phrasen zu vermeiden. Für jeden, der sich mit der Entwicklung ländlicher Räume beschäftigt, wird hier eine Menge interessantes Material ausgebreitet, das noch durch ein Register gut erschlossen wird. H. Bayer

Inge Meidinger-Geise: Erlanger Topographien. Kirchberg an der Jagst: Wettin, 1976. 53 S.

Die fünf Essays und ein Gedicht über Erlangen, in diesem Bändchen zusammengefaßt, sind zu verschiedenen Zeiten und aus verschiedenen Gründen entstanden. Dennoch wirkt das Ganze wie eine bewußte Komposition. Die Verfasserin, als Wahl-